

NEUE STUDIE ZU GESCHÄFTSSOFTWARE

Mittelständler müssen ihre Geschäftssoftware modernisieren

@intro: Die IT-Systeme des deutschen Mittelstands sind noch nicht ausreichend auf den digitalen Wandel ausgelegt. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Untersuchung, die die Beratungsgesellschaft Pierre Audoin Consultants – a CXP Group Company, im Auftrag des ERP-Anbieters godesys durchgeführt hat.

Geschäftssoftware deutscher Mittelständler im digitalen Wandel

HERAUSFORDERUNGEN IN DER IT

60% aller Mittelständler sehen in künftigen Veränderungen durch die Digitalisierung keine Bedrohung für ihr Kerngeschäft.

Mehr als 60 Prozent sehen Nachholbedarf und größte Herausforderung in der digitalen Vernetzung mit Partnern und Kunden.

BUSINESSSOFTWARE

22% glauben, dass ihre Systeme den Anforderungen der kommenden Jahre nicht gewachsen sind – größte Schwachstelle: Mobility-Optionen!

50 Prozent bewerten aber die Reaktionszeiten der verwendeten Lösung mit "ausreichend" oder schlechter.

PRIORITÄTEN BEI INVESTITIONEN

Über **60%** planen eine Ablöse der verwendeten Software innerhalb der nächsten 24 Monate.

Für **90%** stehen bei der Auswahl einer neuen Lösung leichte Anpassungsfähigkeit und geringer Supportaufwand im Vordergrund.

Befragt wurden 100 IT-Leiter deutscher mittelständischer Unternehmen. Die komplette Studie findet sich unter: <http://www.godesys.de/trendstudie-digitalisierung>

IN SACHEN Geschäftssoftware besteht großer Nachholbedarf. Denn auch wenn viele Systeme derzeitige Anforderungen noch erfüllen, drohen zahlreiche Unternehmen, an künftigen Herausforderungen der Digitalisierung zu scheitern. Eine Studie von PAC im Auftrag von godesys zeigt, wo aktuell Schwachstellen liegen und in welchen Bereichen in den kommenden Jahren Probleme drohen. Ein wichtiges Ergebnis der Erhebung: Viele Mittelständler sehen bevorstehenden Veränderungen, sei es die Nutzung digitaler Vertriebs- und Kommunikationskanäle oder die digitale Vernetzung mit Kunden und Partnern, gelassen entgegen. 60 Prozent erkennen in ihnen keine Bedrohung für ihr Kerngeschäft. Stattdessen stimmen die meisten zu, dass langfristiger Erfolg nur durch die Integration verschiedener IT-Systeme und Datenquellen zu gewährleisten sei. Große Herausforderungen sehen die Umfrageteilnehmer in der digitalen Vernetzung mit Partnern und Kunden: Über 60 Prozent erkennen hier Nachholbedarf. Um den Anforderungen einer stetig wachsenden Funktionalität zu begegnen, sprechen sich die Experten von PAC für offene Systemarchitekturen aus. Hierdurch ließe sich Geschäftssoftware effizienter an neue Anforderungen anpassen, die Einbindung in neue Technologien falle leichter.

Business-Software: Bei Mobilität großer Nachholbedarf

Doch wie ist es um derzeitige Lösungen bestellt? Nur 22 Prozent der Befragten sind zuversichtlich, dass die von ihnen genutzten Systeme auch in den kommenden

Jahren ausreichen werden. Wollen Firmen fortan möglichst zukunftssicher agieren, geht es um die Unterstützung mobiler Geräte, Datenanalysen und die potenzielle Integration weiterer Systeme, glauben die Analysten von PAC. Die Umfrage zeigt jedoch, dass nur knapp die Hälfte bereits über gute Mobility-Optionen verfügt. In den anderen Bereichen wie Datenanalyse oder Kunden- und Partneranbindung beurteilen sie ihre Lösung derzeit lediglich als ausreichend. Godelef Kühl, Gründer und Vorstandsvorsitzender der godesys AG, gibt zu bedenken: „Das Ausreichend von heute wird schnell zum Mangelhaft von morgen. Nur wer frühzeitig seine digitale Strategie darauf ausrichtet, essentielle Unternehmensprozesse bereits im Standard abzubilden, kann beruhigt in die Zukunft blicken. Ansonsten bleibt nur die Nachbesserung durch Erweiterungsbauwerke.“

Laut PAC sind die Eigenschaften der Geschäftssoftware von noch größerer Bedeutung. Benutzerfreundlichkeit ist das A und O jeder Lösung. Komplizierte und unübersichtliche Oberflächen sollten der Vergangenheit angehören. Für produzierende Unternehmen ist insbesondere in Sachen Industrie 4.0 eine zeitnahe Reaktion auf Kundenanforderungen, im Idealfall in Echtzeit, ein Muss. Insellösungen sind ebenso wenig gewünscht – einheitliche Plattformen vereinfachen spätere Updates und Veränderungen am System. Doch lediglich in puncto Bedienbarkeit ist die Mehrheit (66 Prozent) der Umfrageteiligten zufrieden. Reaktionsgeschwindigkeit und Einheitlichkeit der verwendeten IT-Software bewerten nahezu die

Hälfte mit der Note „ausreichend“ oder gar schlechter. Ein kritisches Ergebnis, da diese Eigenschaften auf dem technischen Aufbau des verwendeten Systems basieren. Nachrüsten ist nur mit hohem Aufwand möglich.

Prioritäten bei Investitionen

Die angestrebte Anpassungsfähigkeit aktueller Systeme erfordert Investitionen in Aufrüstung oder gar Austausch. Da viele Unternehmen um ihre Mängel wissen, ist es kaum verwunderlich, dass dort zumeist kurz- und mittelfristig Hand angelegt wird. Die Anbindung mobiler Geräte steht hier bei den meisten im Vordergrund. Überraschend jedoch: Mehr als 60 Prozent aller Befragten planen eine Ablöse einer verwendeten Software innerhalb der nächsten 24 Monate. Das wichtigste Auswahlkriterium ist dabei leichte Anpassungsmöglichkeit bei geringem Supportaufwand. Darauf legen 90 Prozent großen oder sehr großen Wert. Weitere zentrale Kriterien bei der Lösungsauswahl sind Einbindung mobiler Geräte, eine moderne und offene Plattform sowie



„Ein entscheidender Faktor für die digitale Transformation der Geschäftsprozesse ist die im Einsatz befindliche Business-Software. Der Fokus liegt bereits jetzt auf der größtmöglichen Flexibilität von ERP-Systemen.“

Frank Niemann, Vice President, Software and SaaS Markets bei PAC

ein möglicher Cloud-Betrieb.

„Ein entscheidender Faktor für die digitale Transformation der Geschäftsprozesse ist die im Einsatz befindliche Business-Software. Der Fokus liegt bereits jetzt auf der größtmöglichen Flexibilität von ERP-Systemen. Sobald Unternehmen ihre digitale Strategie für die kommenden Jahre festgelegt haben, sollten sie prüfen, ob die von ihnen genutzten Systeme diesen Anforderungen gerecht werden können“, erklärt Frank Niemann, Vice President, Software and SaaS Markets bei PAC. „Viele Mittelständler wissen bereits, wo Nachholbedarf besteht. Bei der nächsten ERP-Auswahl sollten sie daher gezielt darauf achten, dass das Wunschsystem die

meisten ihrer Anforderungen im Standard abdeckt.“

Kühl fügt hinzu: „Bei godesys ERP setzen wir auf freie Standards und eine serviceorientierte Integrationsarchitektur. So können wir unseren Kunden eine zukunftsorientierte Lösung an die Hand geben. Software-Agilität steht für uns im Kern jeder Weiterentwicklung. Hierdurch geben wir Anwendern die Möglichkeit, problemlos auf neue Herausforderungen zu reagieren.“

An der Befragung haben sich 100 IT-Leiter deutscher Unternehmen mit mindestens 50 bis maximal 500 Mitarbeitern beteiligt. Die komplette Studie findet sich unter: <http://www.godesys.de/trendstudie-digitalisierung> **ak** ■

IT-INFRASTRUKTUR

Hyperkonvergente Systeme auf dem Vormarsch

Moderne, hyperkonvergente IT-Infrastrukturlösungen bieten längst die Möglichkeit, den Verwaltungsaufwand im Rechenzentrum signifikant zu reduzieren und damit die Voraussetzungen zu schaffen, IT-Abteilungen stärker als strategischen Business Partner in die Unternehmensführung zu integrieren. Das haben vor allem Betriebe in Europa bereits erkannt.



EINE UMFRAGE von ActualTech Media hat ergeben, dass im Wirtschaftsraum EMEA etwa 90 Prozent aller Unternehmen in den nächsten zwei Jahren hyperkonvergente Infrastrukturen einführen wollen, in Nordamerika sind es immerhin 70 Prozent. Die Vorteile sprechen für sich: Hyperkonvergente Systeme integrieren Computing-, Storage-, Netzwerk- und Virtualisierungsressourcen sehr eng miteinander. Dadurch werden die Geschwindigkeit und Flexibilität beim Einsatz virtualisierter Anwendungen erhöht, die Komplexität verringert, die betriebliche Effizienz insgesamt verbessert und so die Kosten gesenkt.

„Der Report zeigt, dass die IT-Verantwortlichen nach Möglichkeiten suchen, um ihre IT-Infrastruktur zu vereinfachen, ohne auf Performanz, Datenschutz und Effizienz der Enterprise-Klasse sowie ein global einheitliches Management verzichten zu müssen. Eine wirklich hyperkonvergente Infrastruktur bietet diese Möglichkeiten in einer kostengünstigen Lösung. Eine hyperkonvergente Infrastruktur vereinheitlicht vor allem die Funktionalität des gesamten Rechenzentrum-Stacks unterhalb des Hypervisors und ist für die Anforderungen großer sowie auch mittelgroßer Unternehmen skalierbar.“, so Wolfgang

Huber, Regional Sales Director Central EMEA bei SimpliVity, einem Anbieter von Hyperkonvergenzlösungen.

27 Prozent der befragten Unternehmen haben bereits eine hyperkonvergente Technologie eingeführt. Insbesondere mittelständische Unternehmen profitieren vom geringeren Kostendruck der Komplettlösungen, weil sie mit weniger Personalaufwand zu betreiben sind. Zudem leistet ein einzelner Anbieter den Support für das gesamte Produkt. Auch IDC bescheinigt hyperkonvergenten Systemen rosige Aussichten: Demnach sollen 2016 Umsätze in Höhe von 17,8 Milliarden US-Dollar erzielt werden. **sg** ■